



Cornelia Eichner

Kandidatur weiteres Mitglied des Stadtvorstandes

Liebe Genossinnen und Genossen,

was für ein Jahr liegt hinter uns?! Kaum zum Aufatmen sind wir gekommen, so vieles ist geschehen und hat sich entwickelt. Mehrfache, intensive Wahlkampfaktivitäten haben viel Kraft gekostet, die Kommunalwahl und die daraus resultierende rot-rot-grün-orangene Mehrheit ließen unsere Herzen höher hüpfen; die OB-Wahl war enttäuschend, aber muss so nun akzeptiert und bestmöglich gestaltet werden. Dann kam Pegida und unsere Dresdner Gesellschaft schien aus den Fugen zu geraten, konfrontierte uns mit uns selbst, mit eigenen Erwartungen und Kritikpunkten, Hoffnungen. Wir sind dadurch einmal mehr aufgefordert, uns zu positionieren, nachzuspüren, wie so etwas wie Pegida unserer Gesellschaft geschehen kann, obwohl wir aus den Schrecken der NS-Zeit gelernt haben sollten. Gerade jetzt ist es wichtig, als LINKE deutlich Gesicht zu zeigen, einzustehen und aktiv zu werden für die Benachteiligten in unserer Stadt (und unserem Land), für Solidarität mit Schwächeren, um gutes und bezahlbares Wohnen für alle möglich zu machen, für jede und jeden Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft abzusichern - zb über das Sozialticket oder über kulturelle und Bildungs-Angebote für alle. Neben diesen Ausgleichsmöglichkeiten von

Benachteiligungen sind mir zwei Aspekte ganz besonders wichtig: Bildung und Kommunikation. Von Kindesbeinen an müssen sich Menschen in demokratische Prozesse, in wissenschaftliche Denkweise, Weltoffenheit, soziales Miteinander und selbstaktive Lebensgestaltung einüben können. So entwickeln sie Resilienz und Kompetenz, um im Erwachsenenalter auch kritische Momente gut zu bestehen, Schwierigkeiten klären - und auch einmal Kritik konstruktiv (!) äußern zu können, anstatt pöbelnd falschen Predigern hinterherzulaufen. Dafür braucht es ein breites und qualitativ hochwertiges Angebot von Kinderbetreuungsmöglichkeiten, aber auch, das erfahre ich in der Erzieher*innen-Ausbildung immer wieder, aufgeklärte und engagierte elementarpädagogische Fachkräfte und verantwortungsvolle Eltern. Dafür braucht es aber auch eine offene und zugewandte Kommunikation von und mit Dresdner*innen jeden Alters, da Bildung kein Status, sondern ein lebenslanger Prozess ist, der nicht nach der beruflichen Ausbildung endet.

Somit sehe ich für meine politische Arbeit drei Schwerpunkte:

- leidenschaftliches Engagement für die Aufgleichung von Benachteiligungen,
- qualitative und quantitative Weiterentwicklung der (elementarpädagogischen) Bildung vor Ort sowie
- Nutzung diverser kommunikativer Wege und Mittel, damit niemand unserer Gemeinschaft, unserer Stadtgesellschaft verloren geht, denn wir brauchen alle Bürger und Bürgerinnen, um gemeinsam große Aufgaben zu bewältigen.

eigene Notizen (PDF-Speichern nicht vergessen)